

HANS BLUM:

„...als wär's ein Stück von mir“

Fern sei es von mir, euer Vertrauen zu den Spitzen der Behörden zu erschüttern, und darum hoffe ich zuversichtlich, daß die wahre Geschichte, die ich euch nun erzähle, keinen Glauben findet. Also: die Figur des Polizeipräsidenten Dr. Anatole Hammerschlag, der in seiner dienstfreien Zeit gewagte Dirnenkomödien schreibt, die unter einem Pseudonym aufgeführt werden, ist eine glatte Erfindung meiner maßlosen Phantasie. (Haltet euch an Hammerschlag, wenn der Vorname Anatole euch stutzig macht. Und auch, daß er sein Haar etwas länger trägt, mag euch nicht irritieren. Es handelt sich gewiß um einen völlig unverdächtigen Zufall.)

Polizeipräsident Anatole Hammerschlag war im allgemeinen eine sehr milde, umgängliche Natur. Böse sah man ihn eigentlich nur einmal, an dem Tage nämlich, als er, vom Zensurbeirat überstimmt, sein Stück „Die rote Laterne“ verbieten sollte. Denn — warum es leugnen wollen? — Hammerschlag war der anonyme Autor jenes Stückes, das kürzlich im Thalia-Theater einen verheißungsvollen Theaterskandal verursacht hatte.

Die Problemstellung des Werkes war mehr als bemerkenswert: es verhimmelte das „Recht auf den eigenen Körper“ und bewies, mit funkel-nagelneuer Sachlichkeit, daß es in erotischen Belangen keine Illusion geben dürfe, die nicht käuflich wäre. (Da ich noch von der alten Schule der Liebe bin, habe ich die Sache, offen gesagt, nicht recht verstanden.)

Die Tatsache, daß ein Polizeipräsident, den man sich sozusagen als Hort der Sittlichkeit vorstellt, ein unanständiges Stück schreibt, ist gewiß hinlänglich befremdend. Aber noch befremdlicher ist doch eigentlich, daß er es, wenn auch unter einem Pseudonym, aufführen läßt; daß seine leibliche Tochter darin die Hauptrolle spielt; daß der Autor, ein Polizeipräsident, als amtlicher Moralfanatiker und Scharfmacher auf dem Gebiete der freien Liebe (Prostitution genannt) bekannt und gefürchtet ist.

Und doch ist Hammerschlag alles eher als ein Gesinnungsschwindler, der Wasser predigt und Wein trinkt, er verdient euer Mitleid, nicht eure Entrüstung, er ist die tragischste Figur, die je über meinen Weg gelaufen ist. Anatole ist das Opfer seiner Umwelt. Ohne seine Frau Hermine, geborene von Veilchenfeld, die er auf Wunsch seiner Eltern widerspruchslos geheiratet hatte, wäre er nie Polizeipräsident geworden. Hermine Hammerschlag hatte es verstanden, diesen verträumten Menschen in seine Karriere hineinzudrängen, und nicht eher geruht, bis er seine Ernennung hatte. Aber auch dann erlahmte sie nicht, ihren Gatten zu beeinflussen, und jede amtliche Verfügung, die Hammerschlag des Morgens erließ, war das Ergebnis eines zumeist mit großer Heftigkeit von Ehebett zu Ehebett geführten „Meinungsaustausches“, und als sich Anatole eines Nachts mit ungewöhnlicher Hartnäckigkeit gegen eine Verfügung zur Steuer der städtischen Prostitution sträubte, soll Hermine ihr Mieder nach ihm geworfen haben. Tags darauf wurde das Prostitutionswesen polizeilicherseits durch eine drakonische Verfügung gedrosselt. (Die gedrosselten Straßenmädchen mögen sich dafür bei Frau Hermine Hammerschlag, der Vorsitzenden von 24 Sittlichkeits-, Anti-Bubikopf- und ähnlichen Vereinen, bedanken.)